

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 2/2013

*»Einmal mehr verschiebt
Accuphase die Maßstäbe.«*



Exklusiv: Traum-Endstufen Accuphase A-200

Die Magie von Class-A



Vertrauen ist tatsächlich der Anfang von allem, die Grundlage all unserer sozialen Verknüpfungen. Ein deutsches Bankinstitut hat sich den Slogan zu eigen gemacht und gut daran getan, kein Kunde wird je widersprechen. Wir Menschen wollen und müssen unseren Nächsten diesen Vorschuss geben und hoffen ein Leben lang inständig, dass unser in andere gesetztes Vertrauen nicht enttäuscht wird. Mal irren wir uns, mal haben wir Glück. *C'est la vie*. In verrückten Zeiten jedoch geraten auch Institutionen, die man bis dato für verlässlich hielt, ins Wanken. Aber brauchen wir nicht gerade dann dieses Gefühl der Sicherheit mehr denn je? In solchen Augenblicken spüren wir, wie wichtig es ist, sich auf einen Partner verlassen zu können, der das tut, was er sagt und nicht nur Lippenbekenntnisse ablegt. Der nicht plötzlich die Pferde wechselt oder auf den nächsten Zug aufspringt. Mit Firmen ergeht es uns nicht anders als mit Personen; erweist sich ein Hersteller als geradlinig und verlässlich, entsteht auf Dauer etwas überaus Kostbares: Markentreue.

Die »Accuphase Laboratory Inc.« hat sich seit 1972 der hochwertigen Musikwiedergabe verschrieben und dieses Ziel mit erstaunlicher Beharrlichkeit verfolgt. Mit der SACD zum Beispiel sind die Japaner geradezu vorbildlich umgegangen, waren früh mit von der Partie (und sind es heute noch) und haben doch nie irgendwelche Heimkino-Ambitionen an den Tag gelegt. Als andere der CD den Rücken kehrten, hat Accuphase damit begonnen, eigene Laufwerke zu bauen. Und aus technischer Sicht hat man sich in Yokohama nie auf den Lorbeeren der Vergangenheit ausgeruht, sondern beständig an der Verfeinerung der eingesetzten Schaltungen gearbeitet. Wer die Konzentration auf das Wesentliche so konsequent lebt, dem zahlen die Musikliebhaber das mit Vertrauen zurück.

Ich persönlich würde zum Beispiel nie auf die Idee kommen, dass ein neuer CD-Player oder Verstärker von Accuphase schlechter sein könnte als das Vorgängermodell. Oder dass sagen wir nur die Frontplatte eine kosmetische Aufwertung erfährt und anson-

Test: Mono-Endverstärker Accuphase A-200

Mit den neuen Class-A-Monoblöcken A-200 komplettiert Accuphase seine Referenzkette. Und einmal mehr verschieben die Japaner die Maßstäbe.

sten der Rotstift das Sagen hat. Solange Accuphase nicht an irgendeinen Konzern verkauft wird, ist dergleichen unvorstellbar. Es war ja bisher immer das genaue Gegenteil der Fall, die Qualität der neuen Garde der Referenzgeräte hat uns in den letzten Jahren durch die Bank ebenso deutlich überrascht wie begeistert: der Vorverstärker C-3800 (Heft 4/2010), das Laufwerk DP-900 und der D/A-Wandler DC-901 (Heft 1/2012). Zu diesen gesellt sich nun die neue A-200, das definitive Accuphase Endverstärker-Statement.

Sie sieht auf den ersten Blick aus wie eine alte Bekannte, was daran liegt, dass sie exakt die gleichen Abmessungen hat wie die A-65 (Heft 4/2010). Jedes Chassis bringt 46 Kilogramm auf die Waage, was noch im Bereich des »Bewegbaren« liegt, und dank der großen Griffe und den Streben an den Kühlrippen bekommt man eine A-200 auch gut transportiert. Einen guten Anteil am Gewicht hat der zentral angeordnete, gekapselte Ringkerntrafo, dem zwei große Elko-»Becher« mit je 100.000 Mikrofarad Siebkapazität zur Seite stehen. Das ist typisch für Accuphase-Endverstärker, die Japaner vermeiden hier gerne die Parallelschaltung mehrerer kleiner Kapazitäten im Netzteil.

20 Mosfets in einer Gegentaktanordnung bilden eine Verstärkereinheit mit jeweils eigenem Kühlkörper, wovon in jeder A-200 zwei parallel operieren. Die 40 Endtransistoren pro Monoblock garantieren souveräne Leistungswerte: Accuphase spezifiziert die A-200 mit 100 Watt Class-A an acht Ohm, für die effektive Nennleistung haben wir 166 Watt (8 Ohm) und 322 Watt (4 Ohm) ermittelt. Braucht man mehr? Ich persönlich nicht, aber wer gerne bassbetontes Programm bei sehr hohen Lautstärken »fährt«, kann nie genug Leistung haben. Zwei A-200 im Brückenbetrieb wären dann eine extreme Möglichkeit oder natürlich eine große A/B-Endstufe aus dem Accuphase-Sortiment. Erfreulicherweise kommen mit der A-200 keinerlei Zweifel bezüglich der Leistungsfrage auf, denn die verfügt über sehr präzise Spitzenwertanzeigen, auf die man sich verlassen kann. Bei klassischem Programm

Monumente

kommen die meisten Hörer mit 25 Watt aus (siehe Seite 58), mit 50 Watt liegt man schon auf der sicheren Seite. Und wer würde schon die Class-A-Magie eintauschen wollen? Leistung allein ist kein Klanggarant. Eine A-200 klingt auch bei Zimmerlautstärke souveräner als die A-65, ja selbst dann, wenn beide nur Paul Simon mit Gitarre wiedergeben müssen und leistungsmäßig so gut wie nichts zu tun haben.

Die A-200 soll aber nicht nur kräftig, sondern vor allen Dingen auch »leise« sein. Accuphase nennt die A-200 den Verstärker mit dem niedrigsten Eigengeräusch seiner 40-jährigen Geschichte. In der Tat sind die Störabstände nochmals um stolze sechs Dezibel besser als bei der A-65 und markieren bei uns einen neuen Laborrekord. Zu verdanken



ist diese Stille den parallel arbeitenden Ausgangsstufen und dem diskret aufgebauten Eingangsverstärker, aber auch Änderungen am »Gain-Management«. Früher überließ Accuphase der Eingangs- und Leistungsabteilung einen vergleichbar hohen Verstärkungsfaktor (12 und 16 dB). In der A-200 übernimmt die Eingangsstufe nun den Löwenanteil der Spannungsverstärkung von 22 Dezibel, die Ausgangssection steuert nur noch 6 Dezibel bei. Accuphase verspricht sich von dieser Umverteilung der Auf-

gaben eine Reduktion des Störgeräuschs um stolze 33 Prozent.

Ein weiteres Thema, das die Japaner angegangen sind, ist die Reduktion des Innenwiderstands für einen hohen Dämpfungsfaktor. Der war nie die Paradeisziplin von Accuphase-Endstufen, eine A-50 von 1993 musste zum Beispiel mit dem Faktor 160 auskommen, während die amerikanische und europäische Konkurrenz Werte größer tausend versprach. Nun liegen auf dem Weg zum Hochtöner in 99 Prozent aller Fälle Widerstände zur Pegelanpassung im Signalweg einer passiven Wei-

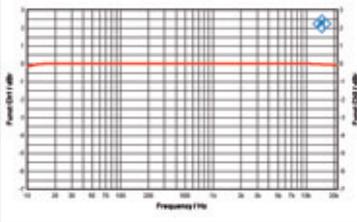
che – somit ist hier mit Dämpfung nichts zu holen. Aber wenn Lautsprecherhersteller im Bassbereich extrem niederohmige Spulen einsetzen, dann kann ein Verstärkerausgang mit Bouche-rot-Glied zur Unterdrückung der Schwingneigung oder Relais für die Schutzschaltung zum Flaschenhals werden. Bei der A-200 lässt Accuphase da nichts anbrennen, in ihr finden sich keine Relais, und die Flachdrahtspule im Ausgang, gut zu erkennen auf dem umseitigen Bild der Schutzschaltung, besitzt einen stattlichen Querschnitt. Das alles ermöglicht einen Dämpfungsfaktor von 1.000, für die A-65 gibt Accuphase 400 an.

Für die Hörtests stand uns einen Monat lang eine komplette Accuphase-Referenzkette inklusive Netzteil PS-1220 zur Verfügung. Wir haben die XLR-Kabel des Herstellers sowie Strom- und Netzkabel von HMS eingesetzt, den professionellen Aufbau der Anlage übernahm Winfried Andres vom PIA-Vertrieb. Einmal

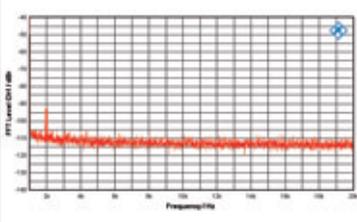


Labor-Report

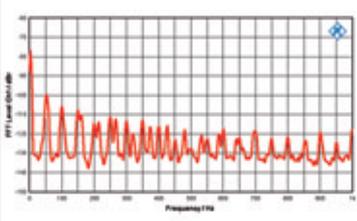
Frequenzgang: Accuphase A-200



Klirrspektrum: Accuphase A-200



Störspektrum: Accuphase A-200



Endverstärker Accuphase A-200

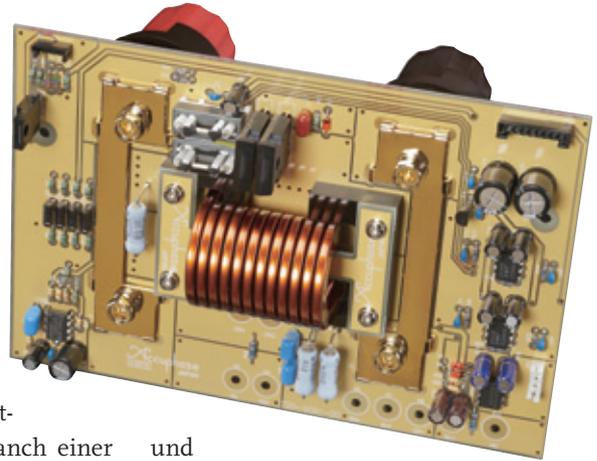
Nennleistung 8Ω (1% THD)	166 W
Nennleistung 4Ω (1% THD)	322 W
Verstärkungsfaktor	24,9-fach / 27,9 dB
Klirrfaktor (THD+N, 10W / 4Ω)	0,0005 %
IM-Verzerrungen (SMPT, 5W / 4Ω)	0,022 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 5W / 4Ω)	0,0014 %
Fremdspannung	-109,8 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-114,3 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB / 10W)	143 kHz
Empfindlichkeit (Vollaussteuerung 4Ω)	1,44 V
Eingangswiderstand	50,3 kΩ
DC-Ausgangs-Offset	< 0,5 mV
Leerlauf-Leistungsaufnahme	ca. 350 W

Wenn man von der höheren Leistung einmal absieht, sind es insbesondere die nochmals um gut 6 dB besseren Störabstände und das perfekte Klirrspektrum, mit denen sich die A-200 von der A-65 absetzen kann. Die Werte bei den Intermodulationsmessungen liegen dagegen gleichauf, die Bandbreite ist unseres Erachtens praxisgerecht gewählt. Bei den Störabständen und beim Klirrfaktor stellt Accuphase neue Laborrekorde auf – Gratulation nach Yokohama. ■

mehr zeigte sich, dass die Magico V2 und Accuphase gut zusammenspielen – nach ein paar Tagen Einspielzeit (siehe Kasten) klang das gesamte System einfach nur noch gigantisch und wunderbar.

Bei Endverstärkern bin ich mit absoluten Aussagen vorsichtig, schließlich spielt da auch immer die Lautsprecherlast mit, und in manch einer Konfiguration kann Bi-Amping oder der Brückenbetrieb mit zwei preiswerteren Modellen höchst sinnvoll sein. Aber nach einem direkten Vergleich zwischen der A-200 und der Soullution 710 reifte in mir die Gewissheit: Mit Endstufen dieses Kalibers ist man am absoluten Gipfel angekommen. Die Soullution wirkte noch eine Spur markanter, die Accuphase erspielte sich ihre Vorteile dank ihrer farbigeren und feineren Art.

Die Schlüsselworte, um das Erlebte zu beschreiben, lauten »absolute Kontrolle«



Accuphase A-200

B x H x T	46,5 x 24 x 47,5* cm
Garantie	3 Jahre
Vertrieb	PIA HiFi-Vertrieb Rosenweg 6 64331 Weiterstadt
Telefon	061 50 - 500 25

* mit Griff: 51,5 cm

und »unerschütterliche Souveränität«. Auch die A-65 war hierin schon klasse, aber an die A-200 reicht sie nicht heran. Bei Lautsprechern sagt man gerne als Kompliment, sie stehen im Raum, »als hätten sie mit dem Klanggeschehen nichts zu tun«. Dasselbe Bild passt auch für die A-200, die gleichfalls »nicht in Erscheinung tritt«. Alles auf der virtuellen Bühne vor dem Hörer spielt sich völlig mühelos und mit größter Selbstverständlichkeit ab. Die Accuphase lässt, wenn die Musik es verlangt, die Muskeln spielen, aber nicht wie ein Kraftprotz, der sich in den Vordergrund drängelt. Bei ihr »knallen« Impulse nicht, sie »geschehen einfach«.

Über »Bass-Mitten-Höhen« muss man sich in dieser Verstärkerliga keine Gedanken machen und über »Räumlichkeit« ehrlich gesagt auch nicht. Die A-200 spielt auch nicht wie ein US-Bolide, der vor lauter Kraft nicht »swingen« kann. Sie ist dem klassischen HiFi-Ideal verpflichtet: Nichts weglassen, nichts hinzufügen – darin ist sie besser als der Rest der Welt.

Fazit

Mit der neuen A-200 hat Accuphase seine Referenz-Kette komplettiert, und diese einmaligen Class-A-Monoblöcke stehen der Vorstufe C-3800 und dem Digitalgespann DP-900/DC-901 in nichts nach. Die A-200 markiert mit überragenden Messwerten den »State Of The Art«, klingt dabei aber nicht irgendwie technisch, sondern höchst elegant: »Class-A« ist einfach durch nichts zu ersetzen. Wilfried Kress ■

Die »Clean Power Supply«-Netzteile von Accuphase arbeiten mit MOSFET-Transistoren, im Testzeitraum verwendeten wir das große PS-1220. Darunter das PS-520, das immer noch mit einer Leistung von 510 VA aufwarten kann.



Rahmenbedingungen

Das selbst die besten High-End-Komponenten nicht einfach so auf Knopfdruck perfek-



Am letzten Tag haben wir diverse Versuche durchgeführt, um herauszufinden, was diesem wun-

derbaren Klangbild denn so alles schaden kann. Schaltet man die C-3800, die keine Mimose ist, einfach nur aus und wieder an, klingt das Ergebnis technischer und nicht mehr so geordnet. Am DAC war das weniger dramatisch, beim Laufwerk wieder deutlicher. Alle drei Geräte einmal vom Netz zu nehmen, schadete der Faszination, entfernte man sie vom Netzteil PS-1220, war der Zauber fast schon verschwunden. Wieder zurück am PS-1220 klang es sofort weniger technisch. Auch das Hin- und Herstecken von Kabeln machte sich bemerkbar, sogar bei der eigentlich unverdächtigen Verbindung zum Lautsprecher. Solche Versuche zeigen, wie elementar die Stromversorgung ist und dass absolut stabile Arbeitsbedingungen für alle Elektronikkomponenten unabdingbar sind. WK ■

Auch die edle Accuphase-Kette dankt ein paar Tage Aufwärmzeit mit wesentlich feineren und farbigeren Ergebnissen. Es dauert anfangs seine Zeit, bis die Technik in den Hintergrund tritt und sich »der Zauber« einstellt. Messebesucher kennen das, am besten kling'ts am letzten Tag, kurz bevor die Anlage wieder abgebaut wird. Bis auf die Endstufe blieben alle Geräte im Testzeitraum ununterbrochen am Netz.

Das Innenleben der A-200 (rechts) mit dem zentral angeordneten Netztransformator und den beiden großen Kondensatoren mit jeweils mit je 100.000 Mikروفarad Siebkapazität.

